Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1915

264 (10.6.1915) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Abend-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.20. Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.52.

Zseitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exmpl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 264. Telefon: Expedition Nr. 86. **Karlsruhe, Donnerstag den 10. Juni 1915.** Telefon: Redaktion Nr. 309. **31. Jahrgang.**

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 10. Juni, vormittags. Amtlich.

Die Kämpfe bei Souchez und Neuville dauern an. Nordwestlich von Souchez wurden alle Angriffsversuche der Franzosen im Keime erstickt. Westlich von Souchez in der Gegend der Zuckerfabrik erlangten die Franzosen kleine Vorteile.

Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen nördlich von Neuville brachen zusammen. Im Grabenkampf südlich von Neuville behielten wir die Oberhand. Ein feindlicher Vorstoß südöstlich von Hébuterne scheiterte. Im Verlauf der letzten Kämpfe wurden dort etwa 200 Franzosen von uns gefangen.

In der Champagne setzten wir uns nach erfolgreichen Sprengungen in der Gegend Souain und nördlich von Hurlus in Besitz mehrerer feindlicher Gräben. Gleichzeitig wurden nördlich von Le Mesnil die französischen Stellungen in Breite von etwa 200 m erstürmt und gegen nächtliche Gegenangriffe behauptet. Ein Maschinengewehr und vier Minenwerfer fielen dabei in unsere Hand.

Im Westteil des Priesterwaldes blieb ein Grabenstück unserer vordersten Stellung im Besitz des Gegners.

Oberste Heeresleitung.

Der französische Bericht.

W.T.B. **Paris**, 10. Juni. (Nicht amtlich.) **Amtlicher Bericht vom 9. Juni, 3 Uhr nachmittags.** Dem gestrigen Abendbericht ist nichts hinzuzufügen, außer daß ein Fortschritt von hundert Metern Tiefe auf einer Front von 350 Meter an den Rändern des **Priesterwaldes** erzielt wurde, wo wir zwei und an gewissen Stellen drei Linien deutsche Schützengräben einnahmen. Wir machten 50 Gefangene. Auf Antrag des Generals **Joffre** beschloß Kriegsminister **Millerand**, dem Unterleutnant **Warneford** von der englischen Armee das Kreuz der Ehrenlegion zu verleihen als Belohnung für die glänzende Waffentat, die er durch die Zerstörung eines Zeppelins vollbrachte.

Abends 11 Uhr: Im Abschnitt nördlich **Arras** dauern die heftigen Artilleriekämpfe fort. Wir eroberten in der vergangenen Nacht und heute morgen **Neuville-St. Vaast**, das der Feind noch hielt. Die Gesamtheit des Dorfes ist noch in unserem Besitz. Wir rückten aus dem Innern des Häuserblocks nördlich des Dorfes vor. Im **„Labyrinth"** dauerten unsere Fortschritte besonders im Südwestteil fort. Im Gebiete von **Hébuterne** verbreiterten wir trotz heftiger Beschießung unsere Stellungen um die **Tous-Vent-Ferme**. Im Gebiete westlich **Trassy-Le-Mont** an der **Orneneviers-Ferme** mißlang ein feindlicher Gegenangriff nachts vollkommen. Wir behaupteten gänzlich das am 6. Juni gewonnene Gelände. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Englands Verluste.

= **Amsterdam**, 9. Juni. (Köln. Zgt.). Im **Unterhaus** gab Ministerpräsident **Asquith** bekannt, daß **seit Beginn des Krieges bis zum 31. Mai** die Zahl der **englischen Verluste an Toten und Verwundeten und Vermißten** insgesamt **10955 Offiziere** und **274114 Mann** beträgt.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 10. Juni, vormittags. Amtlich.

Südwestlich Szawle setzten die Russen gestern unserem Vorgehen lebhaften Widerstand entgegen; es wurden nur kleinere Fortschritte gemacht. Die Beute der beiden letzten Tage betrug hier

2250 Gefangene

und 2 Maschinengewehre.

Gegen unsere Umfassungsbewegung östlich der Dubissa setzte der Gegner aus nordöstlicher Richtung Verstärkungen an. Vor dieser Bedrohung wurde unser Flügel, vom Feinde unbelästigt, in die Linie Betygola-Zoginie zurückgenommen.

Südlich des Njemen nahmen wir bei den Angriffen und der Verfolgung seit dem 6. Juni

3020 Russen gefangen;

ferner erbeuteten wir zwei Fahnen, 12 Maschinengewehre, viele Feldküchen und Fahrzeuge.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Oestlich Przemysl ist die Lage unverändert. Aus der Gegend von Mikolajow-Rotazyn (südlich und südöstlich von Lemberg) sind neue russische Kräfte nach Süden vorgegangen. Ihr Angriff wird von Teilen der Armee des Generals von Linsingen in Linie Litynia (nordöstlich Drohobycz)-Dnjestr-Abschnitt bei Zurawno abgewehrt.

Oestlich von Stanislau und bei Haltez sind die Verfolgungskämpfe noch im Gange.

Oberste Heeresleitung.

Sonstige Meldungen:

T.U. **Berlin**, 10. Juni. Ueber die **Rechtsschwenkung der Armee von Linsingen** meldet der Kriegsberichterstatter des „B. T.", Dvortsak, aus Eperjes, unterm 9. Juni: „Die plötzliche Wendung der Armee des Generals von Linsingen vom **Norden gegen Osten** zu war **eines der genialsten Manöver** der **ostgalizischen Offensive** und das Ergebnis jener Anstrengungen, durch welche die Russen unseren rechten Flügel zu durchbrechen versuchen. Das Resultat dieser Kriegsoperationen war nicht nur, daß nach der **Eroberung** des Brückenkopfes **Zurawno** der **Dnjestr überschritten** und der andere Ueberschreitungspunkt **Siroka-Wojnelowska** erreicht wurde, sondern es wurden zugleich die zwischen **Kolomea** und **Delatyn** angreifenden großen **russischen Kräfte** zur **Defensive gezwungen.** Der äußerste linke Flügel der **Angreifer**, den die **Armee Pflanzer-Baltin** mit großer Zähigkeit zurückhielt, geriet jetzt in eine **schwierige Lage.**

T.U. **Von der Schweizer Grenze**, 10. Juni. In einer Tagesübersicht über die militärische Lage äußert sich der „Temps" über die **Haltung** des **russischen Verbündeten** wörtlich wie folgt: „Es ist nicht zu bestreiten, daß die **Russen**, wenn sie auch **zurückgewichen** sind, **nicht besiegt** worden sind. Sie ziehen sich **nur langsam zurück**, indem sie **festen Widerstand** leisten."

Der Krieg mit Italien.

Die Grenzkämpfe.

= **Köln**, 10. Juni. Aus dem **österreichischen Kriegspressequartier**, 9. Juni, wird der „Köln. Ztg." gemeldet, **Italienische Truppen** in der Stärke von mehr als einer Division sind an der **Isonzofront** gestern und heute nacht im Vorgehen auf unsere Stellungen bei **Görz, Gradiska** und **Monfalcone schwer geschlagen** worden. Damit ist der **erste große Kampf** im Kriege gegen Italien **zu unseren Gunsten entschieden.** Der **Angriff** der **italienischen Infanterie** war durch **Artilleriefeuer** aus allen den Italienern zur Verfügung stehenden Kalibern eingeleitet worden. Durch unsere flankierende Artillerie wurden die **vorgehenden Truppen** nicht bloß **aufgehalten**, es wurde auch eine Batterie der Italiener, kaum daß sie zu feuern begonnen hatte, demontiert. Die **Verluste** der **Italiener** werden **auf mehr als 4000 Mann** geschätzt.

Italienischer Bericht.

W.T.B. **Rom**, 10. Juni. (Nicht amtlich.) Der gestern ausgegebene Bericht der **Obersten Heeresleitung** lautet: An der Grenze von **Tirol** und im **Trentino** dauert unsere Offensive gegen die Stellungen, die besetzt werden müssen, damit der Feind veranlaßt wird, seine Defensivvorbereitungen aufzudecken und damit die Entwickelungen weiterer Operationen möglich wird, an. Obwohl unsere Truppen vom Feinde lebhaft behindert wurden, näherten sie sich doch jenseits der Grenze dem zwischen den Hochtälern gelegenen **Falzarego-Sattel.** Etwa 10 Kilometer vom Passe von **Cortina-d'Ampezzo** fand ein siegreicher Kampf statt. Ein Geschütz und Munition blieben in unseren Händen. In der Nähe von **Monte Crove-Carnigo** wurde seit mehreren Tagen um den Besitz der wichtigen österreichischen Stellung auf dem **Freikofel** gekämpft, die die Oesterreicher hartnäckig verteidigten.

Am Abend des 8. Juni bemächtigten sich unsere Alpini endgültig derselben und machten dabei etwa 1000 Gefangene. Längs der Linie am **Isonzo** dauerte am 7. und 8. Juni die Operationen fort, die darauf abzielen, den Feind aus den beherrschenden Stellungen zu vertreiben, die er auf dem rechten Isonzoufer noch besetzt hält, um feste Brückenköpfe zu errichten.

Der Feind setzte erbitterten Widerstand entgegen, der durch die Bedingungen des Geländes begünstigt wird. Das Gelände ist durch Kunstbauten sehr stark gemacht worden und infolge der Zerstörung zahlreicher Brücken und Straßen und der Ueberschwemmungen am Unterlauf des Flusses schwierig zu durchziehen. Unsere Truppen kämpften überall mit Schwung und Energie und eroberten wichtige Stellungen. Wir besetzten die Stadt **Monfalcone.** Das Feuer unserer Batterien beschädigte sichtlich mehrere Artilleriestellungen des Feindes.

In dem schwierigen Gelände des **Monte Nero** führte uns ein glücklicher Angriff zur Besetzung einer Stellung, aus der die Oesterreicher flohen. Sie ließen etwa 100 Tote, die von uns begraben wurden, und 60 Verwundete zurück. Bei **Karfreit** stellten sich 70 bosnische Deserteure als Gefangene. In einem anderen Abschnitt längs des **Isonzo** machten wir insgesamt über 400 Gefangene. Unsere Verluste sind nicht ernst. (?) Die Gefangenen versichern, daß die österreichischen Verluste beträchtlich sind. (Natürlich!) **Cadorna.**

Ein englischer Kreuzer durch ein österreichisches Unterseeboot versenkt.

W.T.B. **Wien**, 10. Juni. **Unterseeboot IV**, Kommandant Linienschiffsleutnant **Singule** hat am 9. ds. Mts., vormittags, 30 Meilen westlich von **San Giovanni di Medua** (am Adriatischen Meer) einen **englischen Kreuzer. Typ „Liverpool"**, der von **sechs Zerstörern geschützt fuhr, torpediert und versenkt.**

Flottenkommando.

Die Haltung der Balkanstaaten.

T.U. **Zürich**, 10. Juni. Wie der Mailänder „Stampa" meldet, soll die **Rede Salandras** in **100 000 Exemplaren** in **Rumänien verbreitet** werden. (Köln. Ztg.)

T.U. **Magdeburg, 10. Juni. Wie die „Magdeburg. Zeitung" mitteilt, haben der „Agence Havas" zufolge, die Entente-Mächte der rumänischen Regierung ein Ultimatum gestellt, das morgen abend abläuft.**

Serbien an der Adria. — Bulgariens Neutralität.

= **Berlin**, 9. Juni. Einer Meldung des serbischen Pressebüros zufolge, haben die **serbischen Truppen** die **albanische Stadt Elbassan besetzt.** Dies beweist, wie der „Voss. Ztg." aus Sofia berichtet wird, daß es sich **nicht mehr** um **Grenzkämpfe** mit **Albanern** handelt, sondern um einen planmäßigen **Vorstoß der Serben gegen die Adria**, um sich derart einen Ausgang zum Meer zu sichern. In Kreisen der serbischen Gesandtschaft in **Sofia** wird diese Absicht offen zugegeben. Nach einer längeren Besprechung der **Botschafter Englands, Frankreichs** und **Rußlands**, die im Botschaftshaus Frankreichs stattfand, begaben sich die drei Botschafter gemeinsam zum Ministerpräsidenten **Radoslawow**, dem sie ein **gemeinsames Memorandum** überreichten. Der Minister gab sofort die Erklärung ab, daß die bulgarische Regierung fest entschlossen sei, **die strengste Neutralität** bis zum Ende dieses Krieges **unter allen Umständen zu bewahren.**

T.U. **Von der Schweizer Grenze**, 10. Juni. Aus **Rom** wird dem „Matin" berichtet: die **bulgarisch-rumänischen Verhandlungen** scheinen ziemlich **fortgeschritten** zu sein. Man weiß in der Tat, daß **Bulgarien erklärt** hat, es **verlange nicht** eine **völlige Zurückgabe** derjenigen **Landesteile**, die es durch den **Vertrag von Bukarest abzutreten gezwungen** war.

Frankreich und der Krieg.

Ein Angriff Hervés. Das Verbot seines Blattes.

W.T.B. **Paris**, 9. Juni. In Anschluß an den gestrigen Artikel, in dem **Hervé** scharf tadelt, wie das **französische Publikum** über die Ereignisse **unterrichtet** werde, richtet er heute in der **Guerre Sociale** heftige **Angriffe** gegen die Art der **französischen Militäroperationen.** Hervé schreibt, die Regierung und die Heeresleitung dürften **nicht glauben**, daß die **Nation** über die **Ergebnisse** der militärischen Operationen seit September **begeistert** sei, denn die **Resultate** seien im Verhältnis zu den gebrachten Opfern allzu **mittelmäßig.**

Alle **Versuche**, die **deutschen Linien zu durchbrechen**, sowohl bei **Soissons** und **Saint Mihiel** wie in der **Champagne**, seien vollkommen **mißlungen** und die **Verluste schwer** gewesen. Augenblicklich versuche man anscheinend, bei **Arras** durchzubrechen; aber nach **anfänglichem Erfolge** sei auch diese **Offensive stecken geblieben.** Jedermann habe den Eindruck, daß es in **militärischer Beziehung nicht gut gehe** und man beginne **Unbehagen** zu empfinden.

Hervé fragt, ob etwa **Munitionsmangel** der Grund des Versagens der Offensive sei. Wenn dies der Fall sei, dürfe die Heeresleitung selbst nicht unter dem Vorwande, den **Russen Luft** zu schaffen, **Hunderttausende** von **Menschenleben** in einer **nutzlosen Offensive** opfern. Jedenfalls aber müsse man sich angesichts der **Unmöglichkeit**, irgend ein **Resultat** zu erzielen, sagen, daß es in der **Verwendung der französischen Streitkräfte hapere.** Die **Heeresleitung** müsse doch wissen, wo sie der Schuh drücke und solle auch **dementsprechend handeln.**

W.T.B. **Zürich**, 10. Juni. (Nicht amtl.) Wie die „Neue Zürcher Zeitung" aus **Genf** meldet, ist **Hervés Blatt „Guerre Sociale" verboten** worden.

England und der Krieg.

WTB. **Melbourne** (Australien), 10. Juni. Die Regierung von **Victoria** hat der **britischen Regierung** mitgeteilt, daß sie infolge **Fleischmangels** die **Fleischausfuhr verbiete.**

Eine merkwürdige Szene im Unterhaus.

WTB. **London**, 10. Juni. Der Parlamentsberichterstatter der „Daily News" beschreibt die gestrige Szene **im Unterhaus**, als die **Frage der Ministergehälter** angeschnitten wurde. Das **Haus war voll besetzt** und **aufgeregt.** Ministerpräsident **Asquith** geriet in einen ungewöhnlichen **Zorn.** Der konservative Minister **Bonar Law** saß neben ihm mit ernstem, beunruhigtem Gesichtsausdruck. Weiter unten saß der frühere Marineminister **Churchill**, den Kopf in die Hände gestützt.

Der Liberale **Kellaway** rief aus, daß die **Verlustliste** an diesem Tage **100 Tote und Tausende von Verwundeten** in **Flandern** aufweise und fuhr fort: „Wir setzen kleinliche Zänkereien fort. Um Gotteswillen, betragt Euch als **Briten!**"

Sir Richard **Cooper** rief in den Lärm hinein: „Wir leben im Schlaraffenland und verbergen den **Kopf im Sande.** Ich sage Ihnen, **wir gewinnen den Krieg nicht!**"

Abgeordnete fragten den Sprecher, ob die **Diskussion** zulässig sei. Der Sprecher sagte, sie sei **zulässig**, aber **Geschmackssache.**

Markhem sagte: „Es ist eine **Teilung der Beute.**" Der Nationalist Swift **Menell** rief dazwischen: „Ohne das wäre die **Koalition nicht einig!**"

Asquith sagte, er habe die **Debatte** mit **Ueberraschung** und **Schmerz** verfolgt. **Er weigere sich durchaus**, dem **Hause Rechenschaft darüber**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

zu geben, wie er sein Gehalt ausgebe. Er deutete jedoch an, daß er an einer Verteilung der Gehälter nicht teilnehme. Er setzte sich mit einer Geberde äußerster Verachtung für die Erörterung solcher Trivialitäten nieder.

Pringle sprang auf und sagte, die **Minister erfüllten nur das Gebot der ersten Christen.** Hoffentlich erfüllten sie auch ein anderes Gebot, nämlich: „Liebet euch untereinander!"

Balfour gab am Mittwoch im Unterhause die Erklärung ab, daß **die gefangenen deutschen Unterseebootsmannschaften von jetzt an ebenso behandelt** werden sollen **wie die anderen Gefangenen.**

Wilson, Bryan und die Lusitania-Note.

= **Berlin,** 10. Juni. Es wäre wohl übereilt, anzunehmen, daß gerade in der Beurteilung des Einzelfalles „Lusitania" Präsident Wilson und Staatssekretär Bryan weiter auseinandergegangen sein sollten, als in der ganzen Zeit vorher. Aber, so meint die „Voss. Ztg.", vielleicht geht man nicht fehl in der Annahme, daß der „Theoretiker" Wilson entschieden in Gegensatz zu Bryan trat, weil er im Untergang der „Lusitania" eben nicht bloß den Einzelfall sah, sondern **die ganze Frage des Unterseebootkrieges** ins Auge faßte und — heute wie früher auf Deutschlands Bereitwilligkeit kam, den **Seekrieg in** Formen zu führen, die keine berechtigten neutralen Wünsche enttäuschen ,vorausgesetzt, daß England es aufgibt, uns **Lebensmittel und Rohstoffe,** die keine Konterbande sind, **abzuschneiden** und widerrechtlich den **Handel der Neutralen mit Deutschland zu verhindern.** Ueber die **Tonart,** die **Deutschland** gegenüber angeschlagen werden sollte, und über die Forderungen an Deutschland hätten sich Wilson und Bryan vermutlich geeinigt. Wilson will Amerikas Entschluß, **das Leben amerikanischer Bürger zu schützen,** sehr **scharf betonen.** Aber er will, wenn er auch nicht so ausgesprochener Pazifist ist wie Bryan, **gewiß keinen Krieg** mit Deutschland. Die Tonart gegen Deutschland hätte man wohl gefunden. Wenn aber **Wilson** etwa in **gleicher** Tonart entsprechende **Forderungen an England** stellen wollte: dann ist es bei der bekannten **Gesinnung Bryans durchaus verständlich,** daß es zum **Zerwürfnis** kam, und worin eigentlich jene „theoretische Unbedingtheit" Wilsons besteht, die Bryan nicht genug geschmeidig fand. Gerade im gegenwärtigen Augenblick ist der **Rücktritt Bryans** mehr **als die Beseitigung einer Unzulänglichkeit** von einem wichtigen Posten. Vielleicht wird Amerikas äußere Politik von nun an weniger englisch sein. Deshalb wird sie gewiß nicht deutsch, auch nicht deutsch-amerikanisch werden, aber hoffentlich amerikanisch. Das wird wichtiger sein als die Fassung irgendeiner Note.

„**Morning-Post**" meldet inzwischen laut „Frkf. Ztg." aus **Washington,** daß Bryan im Gegensatz zu Wilson bereit war, über das **Tatsachenmaterial** bezüglich der „Lusitania" mit **Deutschland zu verhandeln,** also über alles, was mit dem Untergang der „Lusitania" in Beziehung steht. Die **Mehrheit des Kabinetts** war jedoch im Gegensatz zu Bryan der Ansicht, daß **Deutschland erst das feierliche von Wilson geforderte Versprechen geben** solle, **ehe darüber verhandelt** werde, ob die „Lusitania" **bewaffnet** war, ob sie Munition hatte usw. Wenn **Deutschland nachgebe,** sei der Rest **ein Kinderspiel,** wenn **nicht,** meint die „Morning Post", dann gebe **es vielleicht Krieg.** Amerika könne unerschöpfliche Mengen von Waffen und Munition fabrizieren und seinen Verbündeten helfen.

*

Da der Rücktritt Bryans von seinem Posten als Staatssekretär des Aeußern der Vereinigten Staaten von Nordamerika im Mittelpunkte der Diskussion steht, so folgen hier einige Daten über den amerikanischen Staatsmann. William Jennings **Bryan** ist am 19. März 1860 in Salem (Illinois) geboren, **widmete sich dem Rechtsstudium und ließ sich** 1887 in Lincoln (Nebraska) **als** Advokat nieder. Er entwickelte eine eifrige politische Tätigkeit, schloß sich der **demokratischen** Partei an und wurde 1890 ins Repräsentantenhaus gewählt. Seine Hinneigung zur Doppelwährung veranlaßte im Jahre 1896 die silberfreundliche Mehrheit der demokratischen Nationalkonvention zu Chicago, ihn zum **Präsidentschaftskandidaten** zu nominieren. Bryan unterlag aber dem Republikaner Mac Kinley und hatte 1900 und 1904 **als** Präsidentschaftskandidat dasselbe Schicksal. Im Jahre 1913 vereinigte er seine Agitation mit derjenigen für die Wahl Wilsons zum Präsidenten und wurde bald nach dessen Amtsantritt von diesem zum **Staatssekretär** des **Aeußern** ernannt. Wenn er jetzt diesen Posten niederlegt, so begründet er, der ausgesprochen englandfreundliche Gesinnungen hegte, damit, **daß** er trotzdem als Pazifist ein Gegner eines Krieges mit Deutschland sein müsse, wohin die Haltung des Präsidenten Wilson mit seinen scharfen Noten in der „Lusitania"-Angelegenheit leicht führen könnte.

Der **neue Staatssekretär Lansing** gilt in den Vereinigten Staaten als einer der hervorragendsten Kenner des internationalen Rechts. In Waertown im Staate Newyork 1864 geboren, wurde er nach vollendeten Studien im Jahre 1889 zur Rechtspraxis zugelassen. Aber bereits 1892 zieht ihn die Washingtoner Regierung als einen ihrer Vertreter zu dem **Schiedsgericht** hinzu, das die Zwistigkeiten lösen soll, die über die Jagd auf Pelzrobben in der **Beringsee** zwischen **England** und den **Vereinigten Staaten** entstanden sind. Als im Jahre 1896 neue Streitigkeiten in dieser Frage ein abermaliges Schiedsgericht notwendig machen, ernennt ihn Washington nunmehr zum Leiter einer Rechtskommission. Im Jahre 1903 ist zwischen **Kanada und Alaska eine** Grenzregulierung erforderlich geworden, und auch diese Frage ordnet im Auftrage seiner Regierung Lansing. Sechs Jahre später finden wir ihn im **Haag,** wo er als Mitglied des **Internationalen Gerichtshofes** Unstimmigkeiten mit beseitigen hilft, die wegen der Küstenfischerei an der Nordatlantic entstanden waren. In das **Auswärtige Amt** wurde er **erst im März** 1914 berufen, und zwar zunächst **als** Rechtsbeistand in internationalen Fragen. Unterstaatssekretär kann Lansing daher erst seit wenigen Monaten sein.

In Amerika war man immer der Meinung, daß **Bryans Noten,** soweit sie internationale Dinge behandelten, **sein jetziger Nachfolger inspiriert** habe. Bei den den **„Lusitania"-Vorgang** behandelnden diplomatischen Aktenstücken **Amerikas wurde** allerdings betont, daß **Wilson** ihre Bearbeitung sich **vorbehalten habe,** so daß bei diesen Noten dann freilich die Gedankenrichtung Lansings bisher nicht zum Ausdruck gekommen wäre.

(Telegramme.)

T.U. Amsterdam, 10. Juni. **Reuter meldet aus Washington:** Das **Ministerium** des Auswärtigen **dementiert** die **Havas-Meldung,** wonach der **Botschafter Gerard** der **Berliner amerikanischen Kolonie geraten haben soll, sich zur Abreise bereit zu halten.** (B. T.)

T.U. Amsterdam, 10. Juni. **Aus Washington** wird gemeldet: **Der Marineminister** teilt mit, daß die **atlantische Flotte jetzt nicht wie beabsichtigt war,** nach **San Franzisko** gehen, sondern an der **Ostküste bleiben** würde. (Köln. Vksz.)

Neueste Nachrichten.

W.T.B. **Berlin,** 10. Juni. (Nicht amtlich.) Die **griechische Gesandtschaft** teilt mit: Nach dem gestern mittag ausgegebenen Krankheitsbericht betrug die **Temperatur des Königs** 37 Grad, der **Puls** 104, die Atmung 20. Das **Allgemeinbefinden** ist **befriedigend.**

W.T.B. **London,** 10. Juni. Das Reutersche Bureau meldet aus **El Paso** (Texas): General **Villa** hat beschlossen, **Carranza** aufzufordern, einen **Ort auf neutralem Gebiet** für eine Besprechung **über die Warnungsnote Wilsons zu bestimmen.**

Die Leiden deutscher Gefangener in Afrika.

Sch. **Berlin. 10. Juni. (Privattel.) In Verfolg der gemeldeten deutschen Vergeltungsmaßnahmen wurden 1500 französische Gefangene aus dem Gefangenenlager Ohrdruf in das Moorkulturgebiet zur Arbeit überführt.**

* * *

= **Berlin,** 9. Juni. Wie **schlimm und bedauernswert die** Lage der von der französischen Kulturnation aus **Kamerun, Togo** usw. nach Dahomey und **Nordafrika** verschleppten **Kriegs-** und **Zivilgefangenen** ist, geht aus zahlreichen Briefen hervor, die in die Heimat gelangt sind und die zum Teil sogar die Zensur passiert haben, also sicherlich keine übertriebenen Schilderungen enthalten werden.

Einzelheiten aus Dahomey.

Nachstehend veröffentlichen wir einige Auszüge aus Berichten und Briefen über Dahomey:

Brief eines **Oberingenieurs** vom 15. November 1914: „Seit einigen Wochen schmachte **ich in französischer Gefangenschaft im** Innern von Französisch-Afrika. Ich habe bei der Einnahme von .... nur das nackte Leben gerettet. **Alles habe ich verloren, nur die Kleider,** die ich auf dem Leibe trug, habe ich behalten. Zerlumpt und verwahrlost fristete ich bei schwerster niedrigster Arbeit mein verhunztes Leben, immer hoffend, daß bald die Erlösung **naht.** Nur der Gedanke an Euch hält mich noch aufrecht. Nachts, wenn ich auf meiner Strohmatte auf der nackten Erde liege, grüble ich stundenlang darüber nach, was aus Euch geworden ist, von denen ich seit Anfang Juli nichts mehr gehört habe. Da dieser Brief von Fremden eingehend gelesen wird, kann ich Dir leider nichts weiter mitteilen. So viel ist gewiß, daß weder Du, noch meine geliebten Kinder mich, wenn Ihr mich hier sehen würdet, in dem stumpfen und gebückten, zerlumpten Zustand bei der Arbeit wiedererkennen würdet."

Derselbe schreibt unter dem 28. November 1914, in der Annahme, daß der erste Brief vielleicht nicht in die Hände des Adressaten gelangt sei: „Ich teile Dir mit, daß ich noch lebe, trotz der fürchterlichen Anstrengungen und seelischen Depression, und daß ich hoffe, alle Qualen glücklich zu überstehen. In letzter Zeit werde ich mit schwerer körperlicher Arbeit verschont, weil mein Herz versagt." Und am 2. Dezember 1914: „Zu meinem größten Schmerz habe ich gestern wieder von französischer Seite gehört, daß unser Aufenthalt hier noch 4 bis 5 Monate dauern könnte. Bis dahin bin ich aber sicher **wahnsinnig** geworden, wenn mich nicht irgendein anderes Leiden vernichtet hat. Das Leben hier ist derart zermürbend und geisttötend, daß ein denkender Mensch es nicht so lange aushalten **kann.** Man gab mir den Rat, an Dich zu schreiben und mir die notwendigsten Bekleidungsstücke schicken zu lassen. Ich laufe nur noch **in Lumpen umher.** Meine Hose habe ich schon viele Male geflickt, aber sie ist so mürbe, daß nebenan immer wieder Löcher entstehen, so daß ich meine Blöße kaum noch bedecken kann. Meine Füße habe ich mit Lumpen umwickelt, mein Tropenhelm zerfällt. Die Unmöglichkeit, mich ordentlich zu waschen, hat die übelsten **Hautkrankheiten** zur Folge. Am Tage haben wir 50 Grad Hitze, und nachts wehen kalte, scharfe Winde. Durch das Schlafen auf dem Fußboden habe ich mir einen bösen Husten, der mich schon wochenlang quält, zugezogen. Ich habe schreckliches durchgemacht." Am 14. Februar 1915 aus .... (stenographiert): „Wir alle leiden furchtbar. Wir werden **mißhandelt wie Verbrecher** und geschlagen und bekommen nichts zu essen. **Wenn es noch lange dauert, gehen wir alle zugrunde. Krank** sind wir alle, drei sind bereits **tot.** Wir fürchten für die Regenzeit das schlimmste. Könnt Ihr nichts zu unserer Befreiung unternehmen. Aber **Eile** ist geboten."

Am **31. Dezember 1914** aus ...: „Mir geht es gesundheitlich gut, **alles andere ist natürlich unter aller Kritik, da wir schlimmer als Verbrecher** behandelt werden."

22. Januar 1915 schreibt ein **Offizier:** „Der Marsch hier herauf, den wir größtenteils zu Fuß zurücklegen mußten, war sehr beschwerlich. Wir werden hier sehr streng bewacht. Aber **schmachvoll** ist diese Gefangenschaft hier doch, das empfinden wir alle mit größter Bedrücktheit. Die großen Strapazen des Marsches nach hier habe ich gut überstanden und **verdanke die eiserne Gesundheit** meinem gesunden Körper .... Ich **bin** mit Stiefel und Sachen gänzlich abgerissen, Kochen und Waschen tun wir selber, Bedienung dürfen wir nicht halten ...."

Am **14. Februar 1915** schreibt ein **Bankbeamter:** „.... daß wir nun etwa 740 Km. von der Küste, **nahe am Rande der Wüste** sitzen, unsere Kost ist (hier hat die Zensur ein Wort unleserlich gemacht) einseitig und unsere Wohnungsverhältnisse weniger denn notdürftig. Betten und die sonstigen notdürftigsten Wohnungseinrichtungen haben wir uns selbst gezimmert. Aufstehen, Holzholen, Ziegelstreichen und Lebensmittelempfang."

Vom **3. Februar 1915** aus ....: „...Ihr würdet die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, wenn ich euch alles genau berichten dürfte. Warum hat man zu Hause so wenig für die Kolonisten übrig und versagt ihnen jede Hilfe und Erleichterung! Wohl mancher hat sich im stillen lieber eine Kugel gewünscht als dieses traurige Dasein. Ein **Zuchthäusler** hat entschieden ein besseres Los als wir, und daraus könnt ihr euch einen Vers über unser Leben machen. Das Herz dreht sich einem im Leibe herum, wenn man diesen Jammer täglich mit ansehen muß ... Möge dieser Brief für uns ein rettender Engel sein."

Aus einem Bericht einer **deutschen Dame,** die ebenfalls anfänglich gefangen war und die **furchtbare** Behandlung schildert:

„Auf dem Dampfer trafen wir auch einen **höhern Beamten.** Ihm hatte es am schlechtesten gegangen. Er hatte in den zwei Tagen kein Glas Wasser bekommen und zum Essen weder Gabel noch Messer... Das Essen wurde von Tag zu Tag schlechter. Man konnte es kaum mehr genießen. Täglich bekamen wir Hülsenfrüchte, die sehr schlecht zubereitet waren und fast nie weich gekocht. Wir bekamen Hühner, die nicht ganz ausgenommen waren, ungesäuberte Schweinsohren, wo **noch das Ungeziefer drin saß,** Salat, der nicht gewaschen war und unangemacht, worin man lebende Tiere fand."

„Den Armen im **Innern** erging es **viel schlechter.** Von .... mußten sie **täglich 30 Kilometer zu Fuß gehen.** Morgens bekamen sie keinen Kaffee, noch sonst ein Getränk. Mittags wurde Halt gemacht, und hier gab es das erste Frühstück. Ein großer Teil der Herren machte schlapp; sie mußten dann auf der Straße liegen bleiben, bis das Auto sie zurückholte. Die Touren waren viel zu anstrengend für Europäer, wurde es doch selbst den Schwarzen zu viel. Die **französischen Offiziere** ließen sich in **Hängematten nachtragen.** Auf dem Transport wurden einige Herren von den Strapazen krank, und zwei starben unterwegs. Erst hatten die Franzosen die Halbinvaliden an die Küste gebracht, nach drei Tagen wurden sie ins Innere geschafft. Ein Kaufmann darunter **starb** auf dem Marsch. Die Mannschaften durften nur 30 Kilogramm Gepäck mitnehmen und keine Feldbetten, sondern nur Stühle. Die Sachen wurden in Lastautos nachgefahren. Ein Teil der Herren besaß keine ganzen Stiefel mehr. Ein Offizier hatte schon auf dem Dampfer nur ein paar kaputte. Ebenso war es mit den Kleidern bestellt. Viele hatten alles verloren. Man half sich natürlich gegenseitig aus, aber jetzt im Innern wird wohl keiner mehr was besitzen, sind doch schon acht Monate verflossen. Wir erfuhren, daß sie **mit bloßen Füßen bei der Straßenarbeit** wären und **fast keine Kleider mehr besitzen. Auch fanden die armen Menschen** keine Wohnungen vor. **Moskitonetze** hatten sie auch nicht. Es sollen sehr viele krank sein. Ein Franzose, der Sohn des ersten Referenten, war selbst in ... gewesen und hatte ... von den Zuständen dort erzählt. Es bestand eine intime Freundschaft zwischen den beiden. Woher sie kam, ist mir unbegreiflich. Er war über alles unterrichtet, was man mit **uns** vorhatte. Es befanden sich 300 **Kamerunner** in A. ... Sie **müßten Steine klopfen** und Straßen bauen **unter schwarzer Aufsicht.** Mit bloßen Füßen und leichter Kopfbedeckung wären sie in der größten Hitze bei der Arbeit. Sie wohnten in Strohhütten und schliefen auf Strohmatten ohne Moskitonetze. Der Franzose sollte selbst gesagt haben, sie würden **wie schwarze Gefangene** behandelt. Die Aermsten, die solche grobe Arbeit nicht kannten, und noch bei der Tropenhitze! **Vielleicht noch ungenügende Kost, es ist unerhört!** Die Schwarzen **brachten uns auch die Kriegsnachrichten,** und **einige kamen** und teilten **uns** das Neueste mit. In .... hatte man einem Verwundeten mit einem Strick die Beine überm Knie zusammengebunden und so die Nacht liegen lassen. Er hatte eine Oberarmverletzung. Er erzählte uns auch von einem Bruder der .... **Mission,** der im Eingeborenengefängnis **lag;** er sollte keine **Kleider** mehr haben, auf einem Steinboden mit Strohmatte schlafen müssen und ganz furchtbar schlechtes Essen bekommen."

Ein **Telegramm** durch den **Botschafter in Madrid** besagt, daß „Kriegsgefangene in Dahomey zu Straßenarbeiten verwandt werden, sie leiden Mangel an Kleidern, Schuhzeug und Chinin, vier sind tot, viele krank."

Ein Brief aus einem **englischen Gefangenenlager:** „Aus sicherer Quelle wissen **wir, daß die gefangenen Deutschen** in Dahomey im Innern unter schwarzen Aufsehern auf **Farmen** und bei **Wegebauten im Leudentuch arbeiten** müssen, mehrere seien schon tot."

Ein **Missionar** weiß sehr geschickt den Zustand in Dahomey durch Anziehen der Bibel zu schildern, indem er sich auf die Klagelieder Jeremiä bezieht und die Ziffer des Kapitels und die Verse anführt, welche lauten: „Unser Wasser müssen wir um Geld trinken, unser Holz muß man bezahlt bringen lassen, man treibt uns, und wenn wir schon todmüde sind, läßt man uns doch keine Ruhe." Knechte herrschen über uns und ist niemand, der uns von ihrer Hand errettet." „Und er begehrte seinen Bauch zu füllen von den Trebern, die die Säue aßen, und niemand gab sie ihm."

Ein **Regierungsbeamter** schreibt: „Ein **Missionar** in meiner Nähe wurde von den englandfreundlichen Negern mit Hammessern erschlagen, ein **deutscher Unteroffizier samt seinen vier farbigen Soldaten aufgefressen,** eine **andere deutsche Abteilung** überraschte die Bundesgenossen Englands am **Zubereiten von Menschenfleisch und Abnagen von Europäerknochen.**"

Aus einem **andern Brief:** „Am 18. Februar wurden wir nach dem französischen Panzerkreuzer übergeschifft. Man sperrte uns in das dritte (untere) **Zwischendeck** auf die **vordersten Kessel** beim Kettenkasten. Ich frug, weshalb man uns hier an der schon so warmen Küste einen solchen Platz gebe. Man erwiderte mir, die Deutschen seien zu allem fähig, und der Kaiser brauche jetzt viele Soldaten. Man schloß alle Bullaugen und Ventilatoren, so daß wir in einer unmenschlichen Hitze ohne jede Luftzufuhr 24 Stunden zubringen mußten. Wir transpirierten so, daß die Augen ganz verschwollen und die **Haut sich löste.**"

Aus Nordafrika: Algier.

Nachstehend einige Auszüge aus Briefen aus Nordafrika:

Ein **Landwehrmann** schreibt aus **Algier** am **31. Januar 1915:** „Uns haben sie jetzt in die Wüste gesteckt zum Straßenbau. Sind ungefähr 500 Kilometer im Lande drin. Die Stadt liegt 100 Kilometer **hinter uns. Die Nahrung** wird auf Kamelen gebracht, denn Straßen gibt es keine. Die 100 Kilometer mußten wir zu Fuß machen und auch wieder retour. Hoffentlich sind die Pakete nicht zu groß, daß ich sie bekomme. Sollte sehr nötig Fußbekleidung haben. Gestern wurde uns ein Schreiben von der französischen Regierung verlesen, woraus zu ersehen war, daß die **Gefangenen in Deutschland sehr schlecht behandelt** würden und sehr wenig zu essen bekommen. Deshalb würden wir auch so behandelt werden. Teilt mir mit, was die französischen Gefangenen in Deutschland bekommen, denn es ist nicht schön, wenn man Gefangene hungern läßt und dazu noch schwere Arbeit. Ich will nur sehen, wie wir aussehen, wenn wir retour kommen, denn Stiefel und Uniform werden hier sehr mitgenommen auf den steinigen Wegen; denn hier hat es nur Steine und Sand. Läuse hat jeder von uns."

Ein anderer Soldat schreibt aus Nordafrika am 5. Februar 1915: „Wir werden wie die gemeinsten Verbrecher behandelt, ich schreibe für die Allgemeinheit. Sind alle sehr schwach. Gilt denn ein Deutscher von den Kolonien gar nichts und kommt keine Rettung? Wir sterben vor **Hunger und Mißhandlung.** Wenn nicht bald Rettung kommt, dann gibt es viele Tote."

Ein Garde-Grenadier berichtet am 15. Februar 1915 aus **Marokko:** „Es sind schon viele Kameraden am **Fieber gestorben.** Im März, April usw. soll es hier unheimlich heiß sein. Hoffentlich werden wir dann nicht in der sengenden Hitze arbeiten brauchen. Wir sind hier am Straßenbau beschäftigt. Auch bin ich ab und zu im Steinbruch tätig, kann also später mal als Steinhauer gehen."

Ein **Oberlehrer** schreibt am **10. April 1915** einer Zeitung: „Ich möchte noch hinzufügen, daß dem **Arzt** der deutschen **Kolonie** v. C. auf seine **vier Gesuche** hin, seiner **Praxis im Gefangenenlager** von ... nachgehen zu dürfen (nachdem dieses Gesuch **dreimal** mit der Bemerkung **„unverschämt"** zurückgegeben war) zur **Strafe** auferlegt wurde, **14 Tage lang die Aborte des Gefangenenlagers auszuleeren,** da diese Beschäftigung wohl seinem Berufe angemessener wäre als das Fällen von Holz."

Marokko.

Ein **deutscher Kaufmann** schreibt über **Marokko,** das er aus persönlicher Erfahrung kennt: „Von Juni bis Ende September bewegen sich die Temperaturen im Innern, wo unsere Gefangenen ihre Arbeit zu leisten haben, meist **zwischen 30—40 Grad** und darüber im Schatten, und während dieser Zeit bringen auch die Nächte keine wesentliche Abkühlung. Sehr erschwert wird unsern an diese Temperatur nicht gewöhnten Gefangenen ihr Ertragen durch die häufig auftretenden heißen Winde (Sirokko), die dem Europäer **schwere körperliche Arbeiten,** wie die oben erwähnten, einfach **unmöglich** machen. Tatsächlich werden sowohl in Marokko als auch in Algier diese schweren Arbeiten nur von den eingeborenen Truppen, d. h. Turkos, Senegalesen, nie aber von französischem Militär ausgeführt. Während oben erwähnter Zeit sind unsere Gefangenen **Krankheiten,** im besonderen Typhus, am meisten ausgesetzt. Die Unterbringung in mobilen Zeltlagern, die meist ungünstige und oft nicht ausreichende Trinkwasserversorgung und Lagerhygiene setzen den Leuten gehörig zu. Auch müssen unsere Gefangenen während der heißen Jahreszeit mit einer entsprechenden leichten, aber dauerhaften Khakikleidung sowie Tropenhelmen versehen werden. Das Tragen von Unterkleidung, besonders aber wollenen Leibbinden, wäre ihnen dringend anzuraten."

Eine **deutsche Dame** erhielt von einem Franzosen aus Marokko (der eine Postkarte mit ihrem Bilde und ihrer Adresse, welche sie an ihren Bräutigam geschickt hatte, gefunden hat) folgenden Brief vom 9. März 1915: „Ihr Geliebter wird hier in B. **verrecken,** dieser dreckige Deutsche, wie ihr alle seid, schmutzige Brut. Ich werde dafür sorgen, daß die Moskitos ihn auffressen. Ihr habt die Frauen, Kinder und Greise genug mißhandelt, jetzt ist die Reihe an uns, sie zu rächen. ..." (Die übrigen Unflätigkeiten sind nicht wiederzugeben.)

Odol Das Beste zur Zahnpflege

Badische Chronik.

= Karlsruhe, 9. Juni. Die Generaldirektion der Staatsbahnen gibt folgendes bekannt: Vereinslazzarette, Genesungsheime und Privatpflegestätten sind zur Ausstellung von Militärfahrscheinen an Offiziere und Mannschaften nicht befugt. Sofern ein Reservelazarett am selben Ort ist, haben die genannten Heilanstalten sich die nötigen Militärfahrscheine für zu entlassende Militärpersonen von dem Reservelazarett zu verschaffen. Befindet sich kein Reservelazarett am Ort, so hat die Bahnhofskommandantur, und, wo auch eine solche nicht vorhanden ist, das Stationsamt auf Grund einer vom entlassenden Vereinslazarett, Genesungsheim oder der Privatpflegestätte ausgefertigten „Anweisung zur Erlangung eines Militär-(Hilfsmilitär-)Fahrscheins" den Militär-(Hilfsmilitär-) Fahrschein auszufertigen. Wenn der Militär-(Hilfsmilitär-)Fahrschein für Schnellzüge gültig geschrieben werden soll, so muß dies in der „Anweisung" vermerkt werden.

Ⓓ **Mannheim**, 10. Juni. Beim Baden im Altrhein erlitt der 17jährige Schlosser Peter Steinmann von Sandhofen einen Schlaganfall und ertrank.

⊞ **Heinsheim bei Mosbach**, 10. Juni. Der 21jährige Fabrikarbeiter Franz Stoll ertrank bei dem Versuch über den Neckar zu schwimmen.

Achern, 9. Juni. Schwere Gewitter brachte uns die vergangene Nacht. Gegen 11 Uhr nachts zogen sich von allen Seiten Gewitter zusammen, die zu furchtbaren elektrischen Entladungen führten und gerade über unserer Stadt ziemlich lange verweilten. An verschiedenen Stellen der Stadt hat es eingeschlagen, zum Glück ohne besonderen Schaden anzurichten. In der Ratskellerstraße schlug der Blitz in ein Erkertürmchen und ferner in einen Kamin, der beschädigt wurde. Auch sonst hat es noch an mehreren Stellen eingeschlagen, so in der Hauptstraße in eine Telegraphenstange.

⊙ **Villingen**, 9. Juni. Der Landesverein für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden veröffentlicht soeben seinen Jahresbericht für 1914. Daraus ist zu entnehmen, daß die Arbeiterkolonie Ankenbuck (Amt Villingen) im vergangenen Jahre 201 Wanderer aufgenommen hat. Am Anfang des Jahres war die Anstalt mit 107 Kolonisten besetzt, sodaß im ganzen 308 Leute verpflegt worden sind. Es waren dies 49 weniger, als im Vorjahr, welche Abnahme auf den Krieg zurückzuführen ist. Ein Teil der Mitgliederbeiträge ist im Berichtsjahre infolge des Krieges ausgeblieben.

× **Waldshut**, 9. Juni. Der Maurer Wilhelm Vögle in Hauenstein hatte sich geäußert, mit einem Zigeunerverein, wie es der Militärverein zu Hauenstein ist, gehe er zu keiner Beerdigung. Der Verein verklagte den Vögle und dieser wurde wegen Beleidigung vom hiesigen Schöffengerichte zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Da er sich vor dem Gerichte nicht gebührlich benahm, erhielt er noch eine Ordnungsstrafe von 10 Mark.

⊞ **Von der Insel Reichenau**, 10. Juni. Die Gr. Fischereiaufsicht hat in den letzten Tagen wieder junge Hechte in den See eingesetzt und zwar 1½ Millionen aus der staatlichen Fischbrutanstalt Radolfzell und 150 000 aus der Anstalt der Insel Reichenau. Am 15. d. M. wird auf dem Untersee die Zuggarnfischerei wieder eröffnet.

a **Konstanz**, 10. Juni. Die heutige Sitzung des Bürgerausschusses hatte einige sehr wichtige Vorlagen zu beraten, deren eine später einmal von ausschlaggebender Bedeutung für die Entwicklung der Stadt Konstanz werden wird. Es handelt sich hierbei um den Ankauf eines Geländes von 16 553 qm zwischen Reichenaustraße und dem Rhein zum Preise von 86 000 ℳ. Die Begründung in der Druckvorlage sagt, daß das Gelände benötigt werde, um eine Verschandelung des Rheinufers zu verhüten. Wichtiger aber ist, was dort nicht steht und was der Oberbürgermeister auch in der Sitzung nur andeutungsweise streifen konnte, wobei er auf die Durchführung der geplanten Rhein-Bodenseeschiffahrt hinwies. Die Vorlage fand denn auch Annahme mit großer Mehrheit.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 10. Juni.

= **Das Eiserne Kreuz** erhielten: 1. **Klasse:** Oberstlt. **Wehrle** von Freiburg (welcher auch mit dem Oesterreichischen Militärverdienstkreuz 3. Klasse, der Türkischen Imtiazmedaille und dem Osmanje-Orden 3. Klasse ausgezeichnet wurde). 2. **Klasse:** Unteroff d. L. Gebhard **Knepple** von Deisendorf, Unteroff. **Knebel** von Ettlingen, Lt. Emil Speck von Ettlingenweier, Kriegsfreiw. Robert **Weitzel** von Rastatt, Kriegsfreiw. Mechanikerlehrling Karl **Rößler** von Pforzheim, Gefr. Karl Lederle von Muggensturm, Unteroff. Alfred **Borremann** von Niederbühl, Unteroff. Joseph **Förderer** von Wiesloch, Unteroff. Daniel **Hartmann** von Mannheim, Unteroff. Maurermeister Joseph **Hemmel** von Schutterwald, Off.-Stellv. Dr. Ernst **Scheffelt** von Badenweiler, Kaufmann Fritz **Kreuzer** von Furtwangen, Unteroffizier Stefan **Müller** von Allmannsdorf, Vizefeldwebel **Wagner**, Unteroff. **Rinkel**, Kriegsfreiw **Linkel** und Vizefeldwebel Wilhelm Stoll von Konstanz.

+ **Eine neue Kriegsauszeichnung.** Der Berliner „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung betreffend die Erweiterung der Urkunde über die Erneuerung des Eisernen Kreuzes vom 5. August 1914, in der es heißt: Die Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse von 1870/71, die sich bei dem jetzigen Kriege auf dem Kriegsschauplatze oder in der Heimat besondere Verdienste erwerben, erhalten als Auszeichnung eine auf dem Bande des Eisernen Kreuzes über silbernem Eichenlaub zu tragende silberne Spange, auf der ein verkleinertes Kreuz mit der Jahreszahl 1914 angebracht ist.

Als **Geschworene für die 3. Schwurgerichtsperiode** beim Landgerichte in Karlsruhe wurden ausgelost: **Glaser**, Mathias, Bürgermeister, Pfaffenroth; **Braunagel**, Joseph, Schlossermeister, Baden; **Mainzer**, Otto, Fabrikdirektor, Oos; **Pfitzenmeier**, Emil, Bürgermeister, Gölshausen; **Reiser**, Wilhelm, Malergehilfe, Baden; **Romacker**, Alexander, Ratschreiber, Odenheim; **Kleinschmitt**, Karl, Privatmann, Gernsbach; **Ballin**, Karl, Fabrikant, Pforzheim; **Mahla**, Fritz, Fabrikant, Pforzheim; **Classen**, Walter, Direktor, hier; **Bengner**, Wilhelm, Fabrikant, Baden; **Stern**, Wilh., Ludwig, Ratschreiber, Eggenstein; **Lautenschlager**, Christian, Sägewerksbesitzer, Pforzheim; **Springer**, Weinhändler, Ettlingen; **Sticht**, Franz, Betriebsingenieur, Bruchsal; **Mozer**, Eduard, Sattlermeister, hier; **Maurer**, Karl, Bürgermeister, Mühlhausen b. Pforzheim; **Greiff**, Karl jun., Rentner, Scheuern; **Durst**, Heinrich, Malzfabrikant, Bruchsal; **Reis**, Wilhelm, Fabrikant, Pforzheim; **Birkenmeier**, Ernst, Milchkuranstaltsbesitzer, hier; **Hösel**, Karl, Maurermeister, Durlach; **Jäger**, Richard, Fabrikant, Pforzheim; **Zimmermann**, Gustav, Spezereihändler, Huttenheim; **Neugart**, Lukas, Kaufmann, Langensteinbach; **Merkel**, Karl, Schumachermeister, Gaggenau; **Biedermann**, Emil, Faktor, Bruchsal; **von Löwenberg**, Artur, Rentner, Baden; **Steinbach**, Karl, Kaufmann, Gondelsheim; **Wörner**, Karl, Fabrikant, Rastatt.

en. **Die Schwüle** hat seit gestern noch zugenommen, da der Feuchtigkeitsgehalt der Luft größer geworden ist. Die Gewitterneigung bleibt vorhanden, doch bringen die zeitweiligen meist nur kurzdauernden leichten Gewitterregen wenig oder gar keine Erfrischung. Die Höchsttemperatur betrug in Karlsruhe gestern Nachmittag nahezu 30 Grad im Schatten; noch gegen Mitternacht zeigte das Thermometer 24 Grad, um 8 Uhr heute früh 20½ Grad und mittags 2 Uhr 28 bis 29 Grad. In vielen Orten Badens stieg auch gestern die Temperatur über 30 Grad und erreichte stellenweise 32 Grad. In Frankfurt a. M. stieg die Temperatur vorgestern auf 33½ Grad und gestern auf 31 Grad.

Na. **Zuckervorrat und Zuckereinkäufe.** Seitens des städtischen Nachrichtenamtes wird uns geschrieben: Wie man hört, nimmt seit einigen Tagen ein großer Teil der Hausfrauen ungewöhnlich große Einkäufe an Zucker vor. Die Folge davon ist, daß in manchen Geschäften die Zuckervorräte zur Neige gehen und die Preise in die Höhe geschraubt werden. Es vollzieht sich also dasselbe wie bei Kriegsausbruch mit Mehl, Salz usw., obgleich auch jetzt kein Anlaß zu solchen Vorratseinkäufen vorhanden ist. Bekanntlich ist der Zuckervorrat Deutschlands so groß, daß in diesem Jahre die Anbaufläche für Zuckerrüben zu Gunsten des Anbaues von Brotgetreide und Kartoffeln wesentlich vermindert werden konnte. Um aber einen etwas haushälterischen Verbrauch des Zuckers zu erzielen, hat der Bundesrat bestimmt, daß immer nur ein bestimmter Teil des gesamten Vorrates seitens der Rohzuckerfabriken dem Handel überwiesen wird. Infolgedessen kann es wohl einmal eintreten, daß in dem einen oder anderen Geschäft der Zuckervorrat vorübergehend knapp ist. Unnötig ist es aber, deshalb große Zuckervorräte zu Hause aufzuspeichern. Ein Höchstpreis ist vom Bundesrat für Rohzucker im Februar festgesetzt. Zu diesem Höchstpreis sind bestimmte Zuschläge, die von Monat zu Monat steigen, erlaubt. Der höchste Zuschlag ist so klein, daß er für ein Pfund Zucker nur 0,6 Pfg. ausmacht. Die Befürchtung, daß die Preise später derart steigen würden, daß man jetzt auf Vorrat für lange Zeit einkaufen müsse, ist daher unbegründet. Also auch damit lassen sich große Vorratseinkäufe nicht rechtfertigen. Voraussetzung für die Wirksamkeit der Maßregeln des Bundesrates ist allerdings, daß auch die Bevölkerung vernünftig verfährt. Hausfrauen, die immer nur an ihren eigenen Haushalt denken und glauben, sich auf einmal soviel Zucker als möglich sichern zu müssen, tragen dadurch nur dazu bei, die Kleinhandelspreise zu steigern und daß Haushaltungen, die den Ansturm auf Zucker in den Läden nicht mitgemacht haben, zeitweise Mangel leiden. Durch solche unsinnige Einkäufe können die vorausschauenden Bestimmungen des Bundesrates durchkreuzt werden zum Schaden der Allgemeinheit. Den Verbrauchern wird daher dringend empfohlen, keine größeren Einkäufe an Zucker vorzunehmen als in Friedenszeiten und sich nicht, wenn das eine oder andere Geschäft zeitweise seine Kunden nicht voll befriedigen kann, dadurch beunruhigen zu lassen. Unsere Zuckervorräte sind so groß, daß sie auch für die bevorstehende Zeit des Obsteinkochens völlig ausreichen.

§ **Bei einer Schlägerei** zwischen Arbeitern, welche gestern abend in der Neuen Bahnhofstraße stattfand, erhielt ein Dreher aus Königsbach mit einem Bleiknüppel mehrere Schläge auf den Kopf, sodaß er erhebliche Verletzungen davontrug. Von Sanitätsmannschaften des Roten Kreuzes am Hauptbahnhof mußte ihm ein Notverband angelegt werden.

Wetterbericht d. Zentralbureaus f. Meteorologie u. Hydrographie

Zwischen zwei Hochdruckgebieten, von denen das eine den Osten das andere den Nordwesten Europas bedeckt, zieht sich heute über Skandinavien und Deutschland hin eine Furche niedrigen Druckes, die mehrere flache Minima enthält. Im größten Teil Deutschlands war es am Morgen gleichwohl noch heiter und dabei sehr warm, nur im Südwesten war Bewölkung eingetreten. Gewitterregen sind gestern nur ganz vereinzelt niedergezogen. Die Tiefdruckfurche wird sich noch weiter geltend machen; es ist deshalb meist trübes und etwas kühleres Wetter mit Gewitterregen zu erwarten.

Kaffee Hag für die Verwundeten.

„In den militärischen Hospitälern haben wir es meistens mit solchen Kranken zu tun, deren Nervensystem durch Ueberarbeitung erschöpft, überregbar geworden ist. Das zeigt sich insbesondere in der Ueberhandnahme der Herzneurose. Wir müssen daher solchen Leuten tunlichst reizlose Kost verabreichen. In dieser Beziehung ist der Genuß von coffeinfreiem Kaffee Hag wichtig. Wir sind daher der Firma für den uns überlassenen coffeinfreien Kaffee zu großem Dank verpflichtet, da der Genuß desselben unseren Pflegebefohlenen nicht nur immer mundete, sondern auch weder deren Nerven noch auch ihr Herz nachteilig beeinflußt hat."

gez. **Kaiserlicher Rat Dr. K.**, Spitalleiter, **Wien.**

Feldpostbriefe!

Als Zusatz zum Trinkwasser kommen für unsere Tapferen jetzt neben Rotwein und Spirituosen

Fruchtsäfte

in Betracht.
Ich empfehle meine bekannten Packungen mit

Himbeersaft
Zitronen-Limonadesyrup
in besten Qualitäten. 7528

Max Homburger
Gr. Bad. Hoflieferant
30 Kronenstrasse 30
und
124 a Kaiserstrasse 124 a.

Tiefbauarbeiten für die Pflasterung und Entwässerung der verlängerten Keßlerstraße im Westbahnhof-Karlsruhe nach Finanzministerialverordnung v. 8. 1. 07 öffentlich zu vergeben: beiläufig 480 qm Granitpflaster mit 80 lfd. m Granitrandsteineinfassung mit Betonfundament und 10 lfd. m Entwässerungsleitung. Pläne und Bedingnisheft auf unserem Zeichenbüro, Aufnahmsgebäude des Hauptbahnhofes Karlsruhe, zur Einsicht. Angebote — Vordrucke dazu auf unserem Zeichenbüro — mit Aufschrift „Straßenarbeiten Westbahnhof-Karlsruhe" spätestens bis Samstag, 26. Juni d. J., 11 Uhr vorm., verschlossen und postfrei bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Karlsruhe, den 9. Juni 1915. 7456

Carl Pfefferle
Erbprinzenstr. 23, Tel. 1415

empfiehlt blutfrische
Rehrücken und Schlegel
in jeder Größe
Rehbüge . per Pfd. **1.00**,
Rehragout per Pfd. **0.60**.
NB. Keinen Stand auf dem Markte. B17077

Vertausche mein Rentenhaus in Karlsruhe gegen
Villa oder Landhaus
mit Garten. Ausführliche Angebote unt. Nr. B17028 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse" erbeten. 2.1

Trockenes
Erlen-Rollholz,
18—20 cm Durchmesser, zu kaufen gesucht. 7552.3.1
Ad. Kistner,
Amalienstr. 24, Karlsruhe.

Billige Lebensmittel.

Obst u. Gemüse		Butter u. Käse	
Junge Erbsen . Pfund	17 ₰	Frische Landbutter Pfd.	1.65
Gelbe Rüben . Bund	5 ₰	Feinste Süßrahm-Tafelbutter . . ½ Pfd.	90 ₰
Grüne Stachelbeeren Pfund	17 ₰	Stangen-Käse . Pfd.	85 ₰
Wirsingkohl Kopf	10 u. 8 ₰	Linko Camembert, vollfett . . Stück	1.10
Grüne Gurken St.	25 u. 20 ₰	Frische Landeier Stück	15 u. 16 ₰
Kohlraben . . Bund	22 ₰		
Zwiebeln . . Pfund	53 ₰		
Sinners u. Dr. Oetkers Puddingpulver Paket	10 ₰	Geräucherte Aale Pfd.	2.00
		Blaufelchen . . Pfd.	1.30

Bühler Erdbeeren Pfund **35 ₰**
bei ganzen Körben Pfund **34 ₰**
Bühler Kirschen . . Pfund **26 ₰**

Geschwister **KNOPF.** 7545

Größere Posten
Sommer-Pferdedecken
sind enorm billig abzugeben. Sehr lohnend für Wiederverkäufer. 6854
Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch

Mk. 15000
auf I. Recht bei Herreinnahme auszuleihen. Angebote u. B16982 a. d. Geschäftsst. der „Bad. Presse". 3.1

Gelegenheitspartie
weiße Batist-Blusen mit schöner Stickerei ist sehr billig abzugeben, Stück à Mk. **1.50, 2.25** und **2.50**. Anzusehen nur Freitag, den 11. ds. bei Grösler, Marienstr. 16. B17061

1000 Mark
gegen hohen Zins von einem Geschäftsmann auf 1 Jahr zu leihen gesucht von Selbstgeber.
Angebote unter Nr. B16909 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Kinder-Hafermehl 7556
ganz ausgezeichnet und bekömmlich für Säuglinge 2c.
Reformhaus Neubert
Kaiserstraße 122.

Fertige Burschen- und Herren-Anzüge in Partie abzugeben. Anfragen unter B17054 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse."

Fräulein
empfiehlt sich in allerlei Anfertigung von Wäsche, Blusen, Sticken, Festonnieren, auch Flicken.
B17070 **Douglasstr. 8**, im Laden.

Großer Posten 7517
Zigarren
billigst abzugeben.
Herrenstraße 11, Hths.

Kind,
4 Mon., w. in gute Pflege gegeben. Angebote unter Nr. B17042 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse". 2.1

Junges, kinderloses Ehepaar nimmt ein **Kind** aus besserer Herkunft gegen einmalige Vergütung an Kindesstatt an. Angeb. u. Nr. B17007 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse". 2.2

Schneidermeister! Kleiderfabriken!
Gut eingearbeitete Gruppe übernimmt die Anfertigung von Mäntel zum Preis von 5.75 Mk., bei tadelloser Verarbeitung. Angebote unter Nr. B17008 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 3.2

Jg. **Mädchen** (Kunstgewerblerin) sucht Mittagstisch in guter Familie. Oststadt bevorzugt. Gefl. Angeb. unt. Nr. B17059 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.1

Umzug von Karlsruhe nach Daxlanden am 27. Juni 2 Zimmerwohnung zu vergeben. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B17058 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Verloren!
Mittwoch nachmittag gegen 7 Uhr wurde in der Waldstraße (vom Kolosseum bis Kaiserstr.) eine weiße Kindersandale verloren. Abzugeb. geg. Belohn. Karlstr. 38, II. B17068

Bad Schachen

am Bodensee. 3 Km. von Lindau, ständiger Dampferverkehr. Modernes Familienhotel in prächtiger, geschützter Lage, inmitten eines 40,000 qum grossen Parkes direkt am See. — Eisen- und schwefelhaltige Quellen, altbewährt in der Rekonvaleszenz nach schweren Blutverlusten und akuten Krankheiten. Magen- und Darmkatarrhen, Gicht, Rheumatismus, Ischias. — 180 Zimmer. Dampfheizung, Lift. Pensionspreis samt Zimmer Frühlingssaison ℳ 5—6. — Prospekte kostenlos. **Robert Schielin,** Besitzer. 2401

Unser geliebter einziger Sohn

Wilhelm Teubner

Kriegsfreiwilliger bei der 1. bad. Landw.-Eskadron

ist am 5. Juni d. J. in einem Feld-Lazarett unerwartet rasch gestorben. Nachdem die Ueberführung am Orte selbst bereits unter militärischen Ehren geschah, ist die Beisetzung am 9. ds. Mts. hier in aller Stille erfolgt. 7539

Karlsruhe, den 10. Juni 1915.

Im Namen der tiefbetrübten Familie:

Eduard Teubner, Gr. Oberrevisor.

Von Beileidsbesuchen wolle man gütigst absehen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Maria Ziegler Wwe.

geb. Schick

heute im Alter von 80 Jahren sanft verschieden ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen;

Frau **Karol. Donecker Wwe.,** geb. Ziegler.
Joh. Ziegler
und fünf Enkel.

Karlsruhe, den 9. Juni 1915.

Die Beerdigung findet Freitag, 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Yorkstraße 32. 7540

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, guten Mutter

Sophie Hauck,

Zugmeisters-Witwe

und für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen tiefempfundenen Dank aus. B17021

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, Pforzheim, 10. Juni 1915.

Maisgrieß

das Pfund **40** Pfg.

Kernengriess

das Pfund **45** Pfg. 7547

Lebensbedürfnisverein.

Rudolf Vieser
Kaiserstraße 153
:: Telefon 740 ::

Angenehme leichte
Untertaillen,
Schlupfhosen,
Hemdhosen.

7450

Kohlen

Alle Sorten Nußkohlen, Koks,
Anthracit-Eiform-Briketts und Holz
liefert vorteilhaft 7549
Syndikatfreie Kohlenhandlung
Telef. 2363 **Karl Rieß** Karlstr. 20.

Prima Sprit

hat **abzugeben. Angebote unter Nr. B17037 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.** 2.1

Bienenstock zahlt

höchste Preise für getrag. Herrenkleider, alle Sorten Schuhe und Metalle. Komme auch nach auswärts. Postkarte genügt. 10.6
B15476 **Werderstr. 74.**

Frankfurter Hypothekenbank.

Pfandbriefverlosung am 4. Juni 1915.

Bei der am 4. Juni 1915 vor Notar stattgehabten Verlosung sind von unseren

3½% Pfandbriefen der Serien 12, 13, 15, 19 und
4% Pfandbriefen der Serien 14, 16, 17 und 18

die folgenden Nummern zur Rückzahlung auf den 1. Oktober 1915, mit welchem Tage die Verzinsung endigt, gekündigt worden. Es beziehen sich diese Nummern auf sämtliche Serien und Literae, also auf alle Stücke, welche eine der Nummern tragen.

Nr.	295	364	649	878	1154	1363	1434	1754	2080	2275	2581
2711	3069	3123	3400	3872	4335	4599	4915	4955	5233	5654	6583
6632	6646	6977	7107	7391	7452	7794	8348	8349	8375	8702	8716
8793	8834	8970	9067	9305	9992	10109	10113	10135	10988	11815	
11866	12698	13699	13835	13866	13889	14551	15214	16262	16478		
17290	17759	17914	18200	18220	18688	20475	20698	21029	21524		
21588	21922	21976	22157	22160	22213	23063	23447	23586	23727		
23808	25196	25586	25652	25791	26557	27540	27643	27921	28253		
29085	29383	30057	30092	30615	31221	32193	32326	32341	32549		
32967	33050	33324	33413	33427	33597	34014	34200	34204	34493		
34720	35317	36131	36255	36556	36794	36828	37033	37606	37892		
37957	38085	38376	38402	38493	38631	38660	38817	39360	39738		
39771	40948	41409	41852	41894	41897	43210	43555	44206	44726		
45124	45380	45609	45785	45947	46122	46197	46611	46619	46812		
46937	47120	47680	49304	49800	50096	50331	50584	50589	51408		
51555	51768	52644	52672	52694	52705	52991	53326	53708	53935		
53955	54482	54684	54826	55349	60070	60721	61959	61995	62097		
62768	62790	63629	64282	65205	67078	68028	68534	68547	68602		
69072	69312	69345	69581	69648	69798	69813	70374	70383	70644		
70963	71029	71119	71121	71260	71478	71649	71747	71998	72336		
72282	72453	72537	72868	72954	73039	73974	74132	74141	74216		
74598	74827	75126	75254	75771	76595	77848	78784	78831	78941		
79370	79878	80090	80376	80945	80975	81352	81906	82834	83361		
83472	83558	83606	83839	83938	84991	85277	86007	87486	87790		
87871	100512	100855	101699	101890	102121	102419	102588	102744			
102766	120126	120527	120545	120546	122380	122839	122876	123279			
123313	124064	124520	124990	125189	125889	126110	126512	127156			
127572	127762	128137	129315	129350	130850	130873	131097	131222			
131477	132810	132886	133150	133790	134082	135017	136079	137173			
138339	138340	138983	139372	140160	141909	142832	142871	143481			
143650	144702	144706	144890	145310	145419	145871	146472	146573			
147635	148037	149737	150002	150793	151238	151313	151865	152003			
153911	153946	155245	156620	156738	156895	158258	158742	159407			
159666	159888	160189	161278	161499	161887	161994	163466	166143			
166187	167061	167252	167401	167488	167757	168064	168095	168096			
168143	169032	169367	169456	180103	180167	180290	180415	180587			
200063	200125	200129	200502	200751	200924	200932	201090	202640			
202661	202908	204389	204681	205044	205258	205817	205925	206287			

Die Rückzahlung dieser heute gekündigten Pfandbriefe erfolgt vom 1. Oktober 1915 ab. Auf solche Stücke, welche erst nach dem 31. Oktober 1915 zur Einlösung gelangen, wird für die Zeit vom 1. Oktober 1915 ab bis auf weiteres ein 2%iger Depositalzins vergütet.

Aus früheren Verlosungen sind noch rückständig:

Ser. 12, Lit.	N	Nr.	5485		Ser. 15, Lit.	P	Nr.	86583	
„ „ „	O	„	7561	16534	Ser. 17, Lit.	O	Nr.	127147	202846
„ „ „	P	„	16227		„ „ „	P	„	169368	
„ „ „	Q	„	16214		„ „ „	R	„	201168	202846
Ser. 13, Lit.	P	Nr.	73 082		„ „ „	Q	„	163839	
„ „ „	R	„	23558	27564	Ser. 18, Lit.	N	Nr.	133808	153281
„ „ „	Q	„	29229					156367	
Ser. 14, Lit.	N	Nr.	37170	51560	„ „ „	P	„	154483	
„ „ „	O	„	46777	50747	„ „ „	Q	„	130662	131017
„ „ „	R	„	31797	37170	Ser. 19, Lit.	O	Nr.	143608	
			39124		„ „ „	P	„	143608	
„ „ „	Q	„	33099	42185	„ „ „	R	„	140074	
					„ „ „	Q	„	143925	

Die Einlösung erfolgt in Frankfurt a. M. an unserer Kasse, auswärts bei denjenigen Bankhäusern, die sich mit dem Verkauf unserer Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen beschäftigen.

Ebendaselbst wird auf Wunsch der Umtausch der verlosten Pfandbriefe gegen neue Stücke derjenigen Serien, die wir zurzeit ausgeben, zu dem jeweiligen Abgabekurs besorgt.

Die Kontrolle über Verlosungen und Kündigungen unserer Pfandbriefe übernehmen wir auf Antrag kostenfrei; Antragsformulare, aus welchen die Bedingungen ersichtlich sind, können an unserer Kasse sowie bei unseren Einlösungsstellen bezogen werden.

Ebenso übernehmen wir kostenfrei die Verwahrung von Pfandbriefen, Kommunal-Obligationen und Aktien unserer Bank in offenem Depot.

Frankfurt a. M., den 4. Juni 1915. 2467a

Frankfurter Hypothekenbank.

Zu kaufen gesucht

Zweifamilienhaus

mit etwas **Garten** in der West- oder Südweststadt **zu kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. 7441 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten. 3.3

Herrschaftl. Damenschlafzimmer-Einrichtung, tadellos erhalten, sofort **zu kaufen gesucht.**
Angebote unt. Nr. B17047 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Gut erhaltene **Küchenmöbel** (aus besserem Hause) sofort zu **kaufen gesucht.** Angeb. unt. Nr. B17046 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Gut erh. □ **Schliefkorb zu kaufen gesucht.** B17018
Näheres mit Preis erbeten.
Klauprechtstr. 41, 4. Stock lks.

Zu verkaufen

Foto-Apparat.

Klapp-Camera, Größe 9×12 oder 10×15 zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. B17057 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse."

2 Gaskocher billig zu verkaufen
B17045 **J. Kleber,** Akademiestr. 29.

Drehbarer Kaminhut, eiserne weiße **Kinderbettstelle,** 1,80 m lang, zu verkaufen. B17039
Gartenstraße 52.

Schöne saubere polierte **Bettstelle** m. Rost, Matratze m. Wolle u. Polster, gut nähende Gritzner Nähmaschine mit Fußbetrieb 20 ℳ, Diwan 13 ℳ, Sofa 8 ℳ, saub. lackierte Bettstelle mit Rost u. Matratze 18 ℳ. 7524.2.2
Durlacher Allee 24, 1 Tr. lks.

Stellen-Angebote.

Cand. phil.,

Neusprachler von Privatinstitut in Mitteldeutschland gesucht. Unterrichtserfahrung erwünscht. Angebote mit Zeugnisabschriften, kurzem Lebenslauf und möglichst Bild unter Nr. B16912 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Jüngeres Fräulein

für Büro, firm i. Maschinenschreiben u. Stenographie, für halbe Tage, später für ganze, per sofort gesucht. Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. B17050 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Blechner u. Installateur

der gut arbeiten kann, sofort gesucht.
Jos. Enderle,
B17075.2.1 **Waldstraße 20.**

Anfangsverkäuferinnen

gesucht. Vorzustellen bei 7550

Modehaus Hugo Landauer, hier.

Anstreichergehülfe

für Heereslieferungen sofort **gesucht.** 7[illegible]

Maschinenbauanstalt Robert Küchlin,
Söllingen bei Durlach.

Elektromonteure

selbständige, erstklassige Kräfte, für sofort gesucht. 7438.3.3
Grund & Oehmichen, Waldstr. 26

Küfer

bei hohem Lohn sofort gesucht.

Christian Riempp,
Essigfabrik, 7371*
Karlsruhe, Kronenstraße 38.

1—2 tüchtige 7468

Schmiede

für dauernde Arbeit sofort **gesucht.**
Maschinenfabrik Butterfaß
Karlsruhe — Karl Wilhelmstr. 17.

Tüchtiger, zuverlässiger

Heizer

sofort **gesucht.** 7551.2.1
Union-Brauerei Karlsruhe.

Fräulein,

solid und tüchtig, sofort für Laden und Kontor **gesucht.**
Angebote mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüche **unter Nr.** 7098 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Suche Himbeerpulverhändler.
Muster f. 4 Pfd. Saft 40 Pfg. 1092a[illegible].8
Orbicol-Versand, Breslau III. 48.

Gebild. Kinderfräulein

(Kindergärtnerin), durchaus zuverlässig und erfahren, gesucht zu zwei Kindern von 7 und 8 Jahren und einem Kinde von 2 Monaten. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Bild unter Nr. 2472a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Zuverlässiges

Kindermädchen

das Hausarbeit mithilft, sof. gesucht
Frau C. Maas, Waldstr. 26
im Laden zu erfragen. 7542

10—12 Jahre altes **Mädchen** wird mittags nach der Schule gesucht. Wo? sagt unter Nr. B17035 die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Junges ehrliches Mädchen,

das einen kleinen Haushalt führen kann, Kriegerfrau mit Kind nicht ausgeschlossen, für sofort gesucht. Angebote unter Nr. B17033 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Tüchtiges, pünktliches u. selbständ.

Mädchen,

das gut kochen und alle Hausarb. verrichten kann, bei guter Behandl. u. Bezahlung zu kleiner Familie auf 1. Juli **gesucht.** Gute Empfehlungen nötig.
Näheres unter Nr. B17074 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse" zu erfahren.

Gesucht

für sofort eine B17019
saubere Frau
welche ein **Kind** 2 mal täglich stillen kann. Näheres **Durlacher Allee 4,** Friseurladen.

Saubere Putzfrau

für Büro gesucht.
B17056 **Augustastraße 1,** 2. St.
Anfragen morgens v. 10—11 Uhr.

Mädchen od. Knabe findet zum Besorgen von leichteren Botendiensten **Beschäftigung.** — Kaiserstr. 81. 7554

Stellen-Gesuche.

Junger

Kaufmann,

3 Sprachen, selbständiger Arbeiter, schon an leitender Stelle gewesen, **sucht passende Stellung.** Gefl. Angebote an 2470a.2.1
Carl Born, Grellingen
(Schweiz).

Pens. Lehrer, noch rüstig und arbeitsfr., übernimmt passende

Vertrauens-Stellung.

Gefl. Ang. u. Nr. B16950 an d. Geschäftsst. d. „Bad. Presse" erbet. 3.2

Pensionierter, verheirateter

Unterbeamter,

anfangs 40er Jahren **sucht Stelle als Hausverwalter** am liebsten in der Karlsruher Gegend od. Baden-Baden. Angebote unt. Nr. B17048 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Junger Herr, äußerst zuverlässig, **übernimmt** für zu Hause abends die **Anfertigung** von

Schreibarbeit

mittelst Hand und Schreibmaschine. Gefl. Angebote unter Nr. B17061 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten. 2.1

Fräulein, welches perfekt im Bügeln, und schon in Hotel und Sanatorium im Weißzeug tätig war, **sucht alsbald** ähnl. Stellung. — Angebote unter Nr. B17026 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Fräulein

aus besserer Familie, gebildet, 24 Jahre, im Haushalt und Küche erfahren, **sucht passende Stelle als Stütze** in kleiner herrsch. Familie oder bei bess. Dame, mit Familienanschluß. Angebote bef. unter Nr. B17027 die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.1

Fräulein

sucht Heimarbeit, gleich welcher Art, für sofort. Angebote unter Nr. B17073 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Mädchen, welches gute Zeugnisse hat, sucht Stelle auf sofort oder später, nimmt auch Monatstelle an. B17025.2.1
Zu erfr. **Werderstr. 63, 4. St.**

Einfaches, sauberes **Mädchen** **sucht Stelle,** geht auch z. Servieren. Angebote unter Nr. B17062 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Vermietungen.

In der Südweststadt ist in guter Lage ein **Friseurgeschäft** mit neuer Einrichtung **nebst Wohnung** von 3 Zimmern u. Bad auf **sofort od. später zu vermieten.** Näh. Ausk. **Winterstr. 30, I.** B17054.2.1

Einfamilienhaus

mit 7 Zimmer und reichl. Zubehör, nebst Garten, in feinster Lage, **sofort billig zu vermieten oder zu verkaufen.** 5776*
G. Bausback Söhne,
Wilhelmstr. 63.
Telephon 1040.

Kaiserstraße 46

Vierzimmerwohnung
mit Balkon, Gas und Elektr., per Septbr. oder Oktbr. preiswert zu vermieten. 7433.3.2
Zu erfragen bei **Mees & Löwe.**

Neubau, Ecke Südend- u. Vincentiusstr., mod. **3 Zimmerwohnung** mit reichlichem Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. B16494.10.5
Näh. Klauprechtstr. 15, Tel. 3151.

Schöne **2 Zimmerwohnung** in der **Yorkstraße,** 2. Stock, auf 1. Juli **zu vermieten.** B16927.3.2
Näheres **Sophienstr. 157,** I.

Boeckhstraße 31, ist eine schöne **Vierzimmerwohnung** an ruhige Familie auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näh. part. B17031.3.1

Rudolfstraße 27 ist eine schöne **3 Zimmerwohnung** mit Zubehör sofort od. auf 1. Juli zu vermiet. Zu erfr. **parterre.** B16812.2.2

Neue 2 Zimmerwohnung

(Mühlburg) 7247*
mit reichl. Zugehör, ist Geibelstr. 9 IV, per sofort oder später zu **vermieten.** Näh. daselbst. Tel. 1322

Wohnung zu vermieten.

In **Daxlanden** ist eine schöne **4 Zimmerwohnung** im 2. Stock, mit Balkon, Gas und Wasser, auf sof. oder 1. Juli zu vermieten.
Näheres unter Nr. B17036 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Ein oder zwei unmöbl. Zimmer in besserem Hause in der Südendstraße zu vermieten. Näheres B16495 **Klauprechtstr. 15,** Tel. 3151.

Schönes, gut möbliertes **Zimmer,** nach dem Garten gelegen, zu vermiet. **Gartenstr. 52,** part. B17040.10.1

Ein möbl. **Zimmer** an einen anständigen Herrn od. Fräulein zu verm. **Zähringerstr. 46,** 3. St. B17043

Schützenstr. 57, 2. Stock, ist ein **Zimmer** und eine **Schlafstelle** zu vermieten. B17020

Waldhornstraße 22 ist ein sauber **möbliert. Mansardenzimmer** zu vermieten. Näh. 1 Tr. B17066

Landaufenthalt!

Im **Hardtgebirge** bei Edenkoben, Pfalz, sind **möblierte Zimmer** zu vermieten. B17053
Näheres **Kaiser-Allee 18,** part.

Miet-Gesuche.

Einfamilienhaus in schöner Lage (Durlach oder Gartenstadt bevorzugt) oder **Etagenwohnung** mit ca. 6 Zimmern in **Durlach** auf 1. Oktober **zu mieten gesucht.** Angebote baldmöglichst unter Nr. B17065 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Gesucht möblierte **2 Zimmerwohnung** mit Küche. Angeb. mit Preisangabe u. Nr. B17049 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse". 2.1

Für jungen Mann aus guter Familie (Lehrling) suche möbliertes Zimmer mit einfacher bürgerlicher Kost. Nähe Sternbergstr. Angebote mit Preis u. B17032 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse". 2.1

Möbliertes, sauberes Zimmer sucht besseres Frl. per sofort (mit Frühstück). Angebote mit Preisangabe unter Nr. B17071 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Gesucht per 1. Juli **2 möbl. Zimmer,** Wohn- und Schlafzimmer, mit Klavier, u. eing. Küche oder Küchenbenützung, ohne Bedienung. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B17069 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Zimmer gesucht

in der Oststadt, mögl. 1. od. 2. Stock, von ruhigem Mieter. Mit separat. Eingang bevorzugt. Angebote unt. Nr. 17064 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten. 3.1